

ANGESAGT

„Hauptsache, ich muss nichts anprobieren“, lautete die Devise meines Vaters.



Birte Probst über ein Unternehmen, das Männer einkleidet.

Hilfe für Modemuffel

Ich erinnere mich gut. Kaufen meine Mutter und ich früher Anziehsachen ein, brachten wir für meinen Vater stets etwas mit. „Hauptsache, ich muss nichts anprobieren“, lautete seine Devise. Und ich wette: Hunderttausende Männer in Deutschland sehen das genauso. Auch heute noch? Offenbar! Denn ein Berliner Unternehmen hat sich diese Art der Kauf-Unterstützung zur Aufgabe gemacht – und das Geschäft boomt. Gründerin Corinna Powalla und ihre Mitarbeiter kleiden alle Männer-Mode-Muffel ein, die Lust darauf haben.

Das funktioniert im Jahr 2013 online. Ich habe das im Namen meines Vaters mal ausprobiert; aber nicht verraten, denn ein Internet-Muffel ist mein Vater obendrein. Also: Zunächst muss Gerd ein paar Fragen beantworten. Ergebnis: Er steht auf einen lässigen Kleidungsstil, grob karierte Muster, die Farbe rot und einen lockeren Schnitt, damit die Kleidung nicht so spannt. Wäre geschafft. Jetzt nur passende Anziehsachen bestellen oder direkt mit einer Stylistin telefonieren. Das Paket wird nach Hause geschickt. Ob Gerd das macht? Natürlich nicht. Ich werde ihm weiter Klamotten aus der Stadt mitbringen. Aber andere tun es: Die Männer-Mode-Firma hat nach eigenen Angaben 20 000 Kunden.

NACHRICHTEN

Stadtstrand wird im Juni wieder eröffnet

Wolfenbüttel. Lange Zeit war die Zukunft des Stadtstrandes Laguna Beach in Wolfenbüttel am Stadtgraben ungewiss. Nun hat die Stadt nach Angaben des städtischen Pressesprechers Olaf Danel zwei „starke Partner“ gefunden, die ab Juni für neues Leben in dieser Freizeiteinrichtung mit Gastronomie am Stadtgraben sorgen werden. Es handelt sich um das Hofbräuhaus Wolters und einen örtlichen Getränke-Vollservice, die demnächst der Stadt einen Gastronomen für das Betreiben des Stadtstrandes vorschlagen werden. *keh*

Erster Warnschuss-Arrest in Wolfsburg

Von Hendrik Rasehorn

Wolfsburg. Seit einigen Wochen haben Richter in Niedersachsen die Möglichkeiten, Jugendliche oder Heranwachsende als pädagogische Maßnahme zu einem Warnschuss-Arrest zu verurteilen. In Wolfsburg trifft dies erstmals einen 19-Jährigen, der nun zehn Tage Luft im Jugendknast schnuppen wird. Der junge Mann hatte auf dem Altstadtfest Fallerleben einen 28-Jährigen brutal in den Rücken getreten und diesem einen Halswirbel gebrochen. Der 19-Jährige wurde bereits in der Vergangenheit wegen mehrerer Gewaltdelikte verurteilt und hatte zum Zeitpunkt der Tat noch eine Bewährung aus einer früheren Verurteilung offen.

Otter-Zentrum – eine Erfolgsgeschichte

Gifhorn Die privat finanzierte Einrichtung feiert 25-jähriges Bestehen. Der Gast bestimmt seinen Eintritt selbst.

Von Reiner Albring

Es passt in keine Schablone, ist kein Zoo, kein Freizeitpark und auch keine klassische Umweltbildungseinrichtung. Dennoch findet man diese Elemente im Otter-Zentrum, das im Mai vor 25 Jahren in Hankensbüttel seine Pforten öffnete. Dieses Jubiläum wird am Sonntag, 5. Mai, gefeiert.

Die besondere Attraktion: Jeder Gast zahlt so viel Eintritt, wie er möchte. Und auf die Eintrittsgelder sowie auf Sponsoren und die Beiträge der 14 000 Mitglieder der Aktion Fischotter ist das Otter-Zentrum angewiesen. „Es ist rein privat finanziert. Es fließen keine Subventionen“, macht Mark Ehlers deutlich.

Der Vorsitzende der Aktion Fischotterschutz und somit Leiter



„Wir wollen die Menschen für die heimischen Lebensräume begeistern.“

Mark Ehlers, Leiter des Otter-Zentrums, zum Jubiläum

des Otter-Zentrums bezeichnet die Bilanz der Einrichtung am Isenahager See als absolut positiv: „Der Otter breitet sich aus, hat ein tolles Image und ist Symbol für erfolgreichen Naturschutz.“ Der erfolge unter anderem in einem „einzigartigen Dreiklang“ aus Umweltbildung, Biotop-Entwicklung und Forschung. „Wir wollen mit dem Naturerlebnis die Menschen für die heimischen Lebensräume begeistern. Gleichzeitig haben wir viele Projekte beispielsweise an Bächen und Flüssen und kümmern uns im Bereich der Forschung um diverse Fragestellungen beziehungsweise Lösungen“, erklärt Ehlers.

Zwei schwere Rückschläge musste das Otter-Zentrum in seiner 25-jährigen Geschichte hinnehmen: Zum einen den Großbrand 1993, der nicht nur das Hauptgebäude zerstörte, sondern auch zahlreiche Forschungsergebnisse. Der zweite Schock folgte 2004, als der „Vater des Otter-Zentrums“, Claus Reuther, plötzlich starb. Von 1999 an war Ehlers Reuthers Assistent und übernahm nach dessen Tod die Leitung. „Das waren zwei herbe Einschnitte. Wir brauchten sehr lange, um uns davon zu erholen“, betont Ehlers.

Heute blickt er optimistisch in die Zukunft: „Natürlich ist es das Oberziel, das Otter-Zentrum weitere 25 Jahre erfolgreich zu führen und auszubauen. Mit dem derzeitigen Areal stoßen wir an unsere Grenzen. Eine weitere Fläche ist aber bereits angekauft.“

DAS OTTER-ZENTRUM

Die Größe des Besucherbereichs beträgt 6,5 Hektar.

Der Tierbestand besteht aus 26 Fischottern, 3 Dachsen, 4 Steinmardern, 2 Baumrardern, 5 Iltissen, 5 Frettchen, 15 Hermelinen, 3 Otterhunden, 8 Europäische Nerzen, 5 Minken (Amerikanischer Nerz), diversen Lachs-Hühnern und 4 Bienenvölkern.

Von 1988 bis 2012 wurden 19 Würfe mit insgesamt 38 Jungottern gezüchtet.

Rund zwei Millionen Gäste kamen seit der Eröffnung am 16. Mai 1988. Fast 60 Mitarbeiter sind beschäftigt.

Forschungskooperationen bestehen mit 25 Hochschulen und 12 Fachhochschulen aus Deutschland, Dänemark, Großbritannien, Frankreich und den Niederlanden.

Der Umsatz beträgt durchschnittlich pro Jahr etwa eine Million Euro.

Die Adresse ist Sudendorfallée 1, 29386 Hankensbüttel, Ruf (05832) 9 80 80.

Geöffnet ist täglich von 9.30 Uhr bis 18 Uhr.



Der Fischotter ist ein an das Wasserleben angepasster Marder und zählt zu den besten Schwimmern unter den Landraubtieren. Fotos: Otter-Zentrum/Berger



Ausbilder aus dem Medienprojekt „Zukunft Bilden“ trafen sich zum Austausch im Pressehaus. Foto: Peter Sierigk

Auszubildende mit Durchblick

Region Das Medienprojekt unserer Zeitung läuft mit 40 Betrieben.

Von Nadine von Wille

„Heutzutage ist es in jedem Beruf wichtig, über die Dinge in der Welt Bescheid zu wissen und seine Allgemeinbildung immer weiter auszubauen“, schreibt Katharina Blankenstein. „Auch dafür ist das Projekt ‚Zukunft Bilden‘ ideal, da man die Möglichkeit bekommt, sich beispielsweise mit führenden Politikern über aktuelle Themen zu unterhalten.“

Ihr Chef René Budries hatte die Tischlerei-Auszubildende gebeten, eine kleine Zwischenbilanz zum Projekt „Zukunft Bilden“ zu verfassen. Den Text brachte Budries gestern mit zum Ausbilderfrühstück ins Pressehaus.

Dort tauschten sich die Ausbilder der teilnehmenden Betriebe

über das Medienprojekt unserer Zeitung aus. Ihr Zwischenfazit fiel positiv aus: Es sei wichtig, Auszubildenden neben der beruflichen Ausbildung den Blick zu öffnen und sie für neue Dinge zu interessieren. Schreib- und Fotowerkstätten stehen für die Jugendlichen ebenso auf dem Programm wie die Möglichkeit, eigene Interviews zu führen.

Jugendpressekonferenzen zur Wahl, Treffen mit Korrespondenten, gemeinsame Theaterbesuche – mehr als 340 Azubis sind derzeit beim Projekt dabei, bekommen täglich die Zeitung und im monatlichen Bildungsbrief Angebote für Workshops. Im Mai steht der Höhepunkt des „Zukunft-Bilden“-Jahres an: eine gemeinsame Tagesfahrt nach Berlin.



DAS PROJEKT

Zukunft Bilden ist eine regionale Bildungsinitiative für Auszubildende, ins Leben gerufen von der BZV Medienhaus GmbH mit vielen Partnern aus der Region. **Projektstart:** Los geht es wieder zum 1. September. **Mitmachen:** Informationen und Kontakt unter www.zukunftbilden.org oder rufen Sie an: ☎ (0531) 3900 590.

Verbesserte Wanderkarte für den Elm – Alles auf einen Blick

Schöningen Kommunen, Waldbesitzer und der Naturpark setzten das Projekt gemeinsam um.

Von Hartmut Beyer

NEUE WANDERKARTE

Die neue Wander- und Radtouren-Karte für Elm und Lappwald ist im Kommunalverlag Tackern erschienen. Die ISBN-Nummer lautet 978-3-89641-328-4. Weitere Informationen unter www.elm-freizeit.de.

Eine neue Freizeit- und Wanderkarte, in der 93 Wanderwege und 18 Vorschläge für Radtouren durch den Naturpark Elm-Lappwald im Maßstab 1 : 30 000 enthalten sind, wurde gestern im Schöninger Rathaus präsentiert. Sie ist so aktuell, dass auch schon das Paläon, das Forschungs- und Erlebniszentrum Schöninger Speere, enthalten ist. Wozu der Wanderer bisher drei Karten benötigte, kann er künftig auf einen Blick erfassen.

Die neue Karte wird dem gegenwärtigen Stand des Wegenetzes im Elm gerecht, an dem in der Vergangenheit intensiv gearbeitet wurde. Das Naturpark-Gebiet sowie das Umland zwischen Lucklum und Alleringersleben, Schöningen und Grasleben wurden touristisch weiter erschlossen.

„Die Wege sind begehbarer und attraktiver geworden“, versicherte Stefan Herzog von der Stiftungsförsterei Elm. Die Umsetzung des Karten-Projektes erforderte unter der ehrenamtlichen Regie des Schöningers Thomas Kempfer eine mehr als einjährige gemeinsame Arbeit von Kommunen, Forstunternehmen, privaten Waldeigentümern, Naturpark-Mitarbeitern und Firmen. „Wir wollen auch Wanderer und Radfahrer aus Braunschweig, Wolfsburg oder Salzgitter hierher holen“, sagt Helmstedts Kreisdezentern Reinhard Siegert.



Thomas Kempfer aus Schöningen bei einer Elm-Wanderung. Er koordiniert ehrenamtlich die Erstellung der neuen Elm-Karte. Foto: Archiv